Was kommt nach dem Studium an der Universität des Saarlandes?

Empirische Befunde einer fächerübergreifenden Absolventenstudie

Herausgegeben von

Freya Gassmann (Sportwissenschaftliches Institut)

Prof. Dr. Eike Emrich (Sportwissenschaftliches Institut)

PD Dr. Wolfgang Meyer (Centrum für Evaluation)

Dr. Luitpold Rampeltshammer (Kooperationsstelle für Wissenschaft und Arbeitswelt)





Der Sammelband erschienen beim universaar-Verlag

Schriften der Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt

Was kommt nach dem Studium an der Universität des Saarlandes?

Empirische Befunde einer fächerübergreifenden Absolventenstudie

Herausgegeben von

Freya Gassmann

Eike Emrich

Wolfgang Meyer

Luitpold Rampeltshammer



- Kritische Reflexion nationaler und internationaler Absolventenstudien (Eike Emrich, Freya Gassmann & Wolfgang Meyer)
- II. Studie über die Absolventen der Universität des Saarlandes (Freya Gassmann, Eike Emrich & Wolfgang Meyer)
- III. Zusammenfassung und Fazit (Wolfgang Meyer, Freya Gassmann & Eike Emrich)

Kritische Reflexion von Absolventenstudien

- der Einsatz von Absolventenstudien zur Steuerung von Universitäten und des Arbeitsmarktes → Steuerungsideologie
- Methodisches Problem: Absolventen können kaum, die innerhalb ihres gesamten Berufsfelds geforderten, Qualifikationen und Anforderungen abschätzen
 - → Überforderung der Absolventen
- Änderungen die aufgrund von Einschätzungen von Absolventen erfolgen können zu einer erheblichen Verschlechterung der "Ausbildung" an Universitäten führen
 - z.B. Absolventen der UdS waren eher unzufrieden mit der Berufsorientierung in ihrem Studium, es fand aber kein Praxisschock statt und die Absolventen würden zu einem sehr großen Anteil wieder an der Uds studieren
- Inflationärer Gebrauch von Absolventenstudien zur Sachstandmessung
- Mangelnde Bereitschaftsteilnahme → Befragungsmüdigkeit



Studie über die Absolventen der Universität des Saarlandes

Überblick über das Projekt

Projektstart: Mai 2013

Mittelgeber/Initiator: Arbeitskammer des Saarlandes (AK) und die Kooperationsstelle Wissenschaft und Arbeitswelt (KoWA)

Befragung der Absolventen der Universität des Saarlandes:

erste f\u00e4cher\u00fcbergreifende Befragung

Fragen zu den Bildungsphasen und zum Erwerbsleben:

- Zeit vor dem Studium an der UdS befragt (z.B. Wohnort, HZB)
- Studienverlauf (z.B. Ort und Fach)
- Beurteilung des Studium an der UdS
- praktische Ausbildungsphasen (z.B. Lehrern, Juristen und Ärzten)
- Eintritt in den Arbeitsmarkt z.B. wie Stelle gefunden, aufgetreten Probleme, Gehalt, Unternehmen, Zufriedenheit mit der Beschäftigung, Zahl bisheriger Arbeitsverhältnisse
- Beurteilung der Regionen Luxemburg und Elsass-Lothringen als möglicher Arbeitsort
- Demographie



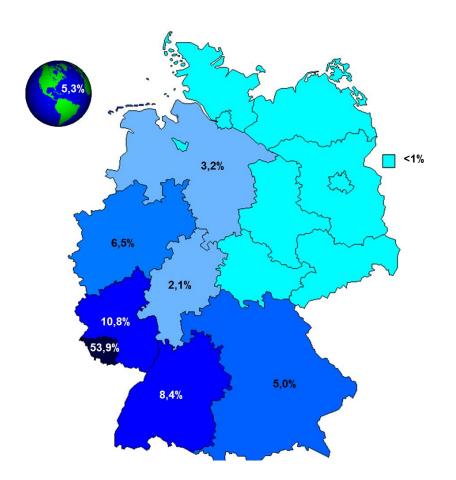
Überblick über das Projekt

Kontaktierung der Absolventen

- Zielgruppe waren Absolventen zwischen dem 1. Januar 2007 und dem 31.
 März 2014: 9.567 Absolventen, 9.399 kontaktierbare Absolventen
- 38% private E-Mail-Adressen, 62% postalische Adresse (Heimatanschriften)
- Zusätzlich Informationen: Saarbrücker Zeitung, Hochschulseite sowie durch die Zeitungsbeilage Campus Extra
- Befragungsdauer: Juli 2014 bis Oktober 2014
- 1.270 Absolventen von 9.399 nahmen an der Befragung teil
- → Rücklauf: 13,5%
- Bezüglich des Geschlechts keine größeren Unterschiede
- Bezüglich des Abschlussjahres keine signifikanten Unterschiede

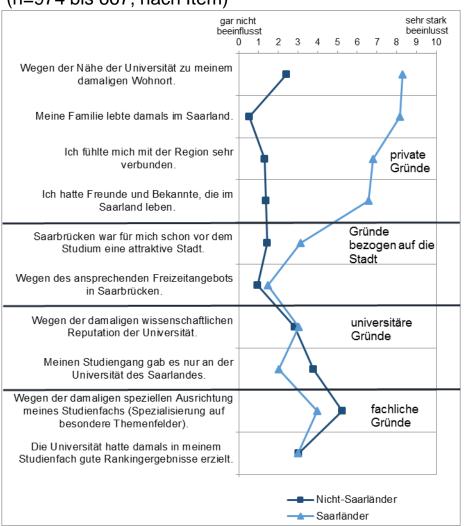


Herkunft der Absolventen (n=1270)



- die Hälfte stammt aus dem Saarland
- die Übrigen aus den grenznahen Bundesländern (RLP 11% und BW 8%)
- 5% von außerhalb Deutschlands
- 96% haben vor ihrem Studium eine allgemeine HZB erworben
- Durchschnittsnote: Abitur 2,1

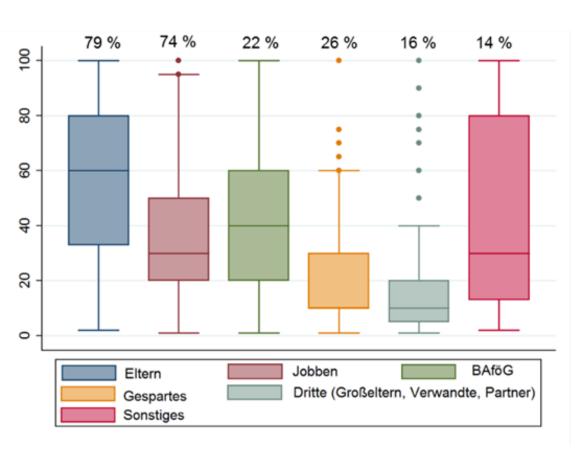
Gründe für das Studium an der UdS (n=974 bis 667, nach Item)



- Aus dem Saarland stammende Absolventen wählten die UdS in erster Linie aus privaten Gründen (Nähe der UdS zum Wohnort, Freunde und Bekannte im Saarland)
- Nicht aus dem Saarland stammende Absolventen wählten die UdS eher aus universitären (Studiengang) und fachlichen Gründen (Ausrichtung des Studienfaches)
- Ähnliche Ergebnisse wie in der Studierendenbefragung 2013

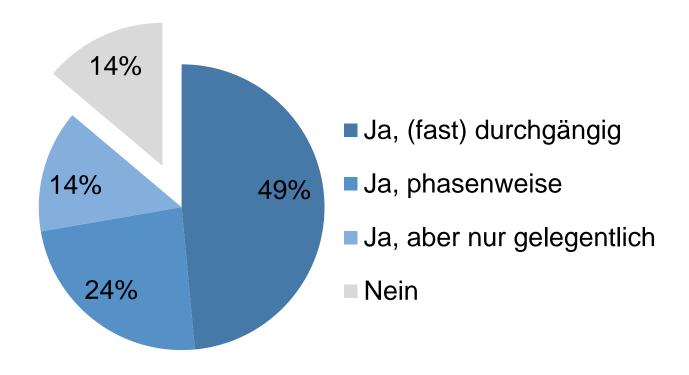


Finanzierung des Studiums (n=1208)



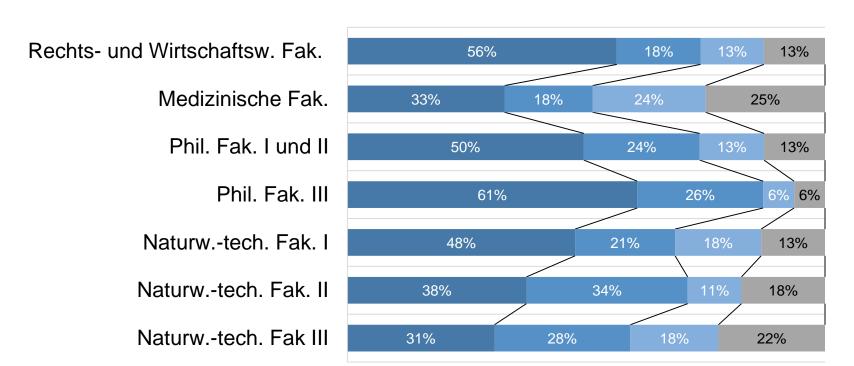
- Eltern: bei der Hälfte mindestens 60 %, bei einem Viertel sogar mindestens 80 %
- Job: bei der Hälfte mindestens 30 %
- BAföG: bei der Hälfte mindestens 40 %
- Gespartes: bei der Hälfte der Absolventen weniger als 10 % der Ausgaben aus
- → ehemalige Studierende finanzierten ihr Studium hauptsächlich durch ihre Eltern und den eigenen Job

Erwerbstätigkeit



Erwerbstätigkeit

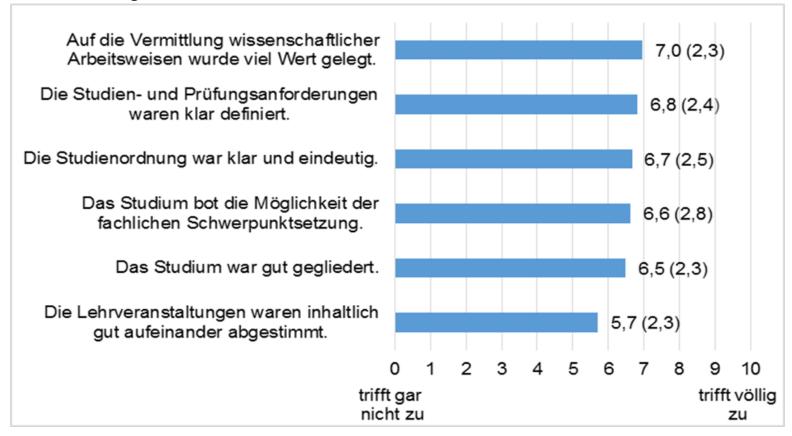




- Ja, (fast) durchgängig
 Ja, phasenweise
 Ja, aber nur gelegentlich
 Nein
- → erhebliche Unterschiede zwischen den Fakultäten, aufgrund unterschiedlicher Flexibilität durch die Studien- und Prüfungsordnungen und der Elternhäuser
- → seit Bologna genereller Rückgang der Erwerbstätigkeit

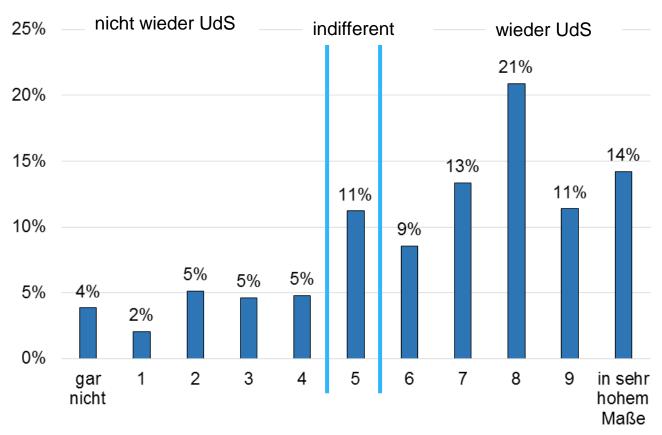


Beurteilung des Studiums (n=1171 bis 1165)



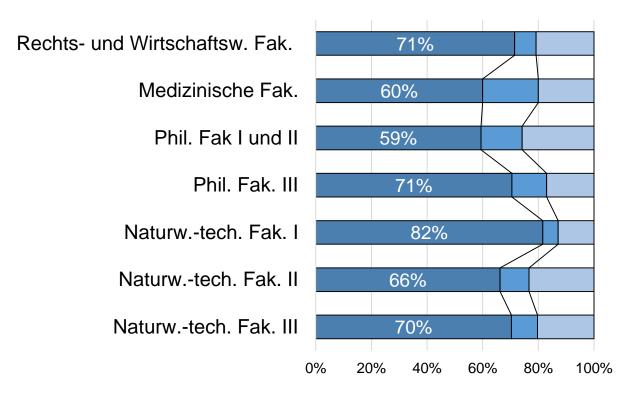
- Vermittlung der wissenschaftlichen Arbeitsweisen: Mediziner: 5,2
 Phil. Fak. III und Naturw.-tech. Fak, III je 7,6
- Möglichkeit zur fachlichen Schwerpunktsetzung: Medizin: 3,5 vs. Naturw.-tech. Fak. I 8,1
- Lehrveranstaltungen gut aufeinander abgestimmt: Medizin: 4,8 vs. Naturw.-tech. Fak. I 6,3

Erneute Aufnahme eines Studium an der UdS mit dem heutigen Wissensstand (n= 1169)



Rund 68% würden heute wieder an der UdS studieren (Werte zwischen 6 und 10)

Erneut ein Studium an der UdS mit dem heutigen Wissensstand (n=1169)

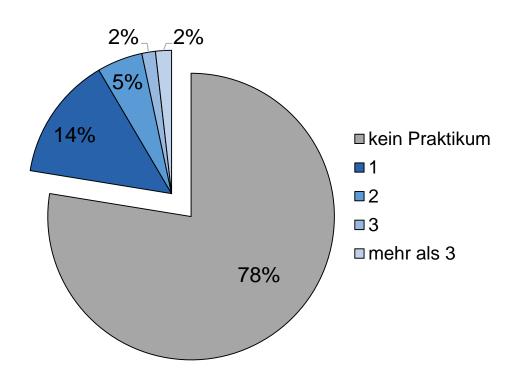


- Erhebliche Unterschiede bei den Fächern
- Absolventen der Naturw.tech. Fak. I höchste Zufriedenheit
- Medizin und Phil. Fak. I und II im Verhältnis geringste Zustimmung

■ wieder für UdS entscheiden ■ indifferent ■ nicht wieder für UdS entscheiden

Praktikum nach dem Studium

Anzahl der Praktika nach dem Studium



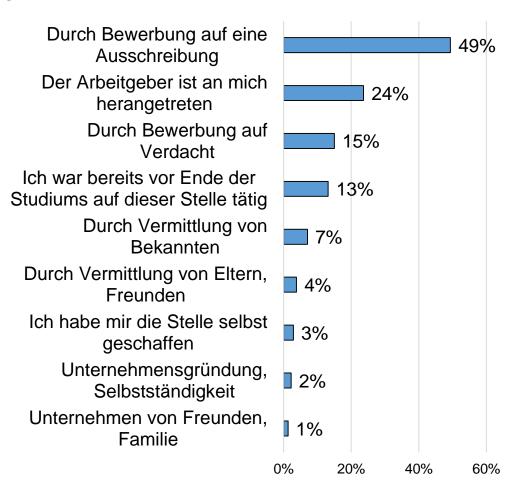
- 78% machen nach ihrem Studium kein Praktikum
- 14% ein Praktikum, 5% zwei Praktika, 2% drei Praktika
- Rund 70% erhielten eine Bezahlung
- Wenn Gehalt dann im Mittel 902€
- 34% der Absolventen der Philosophischen Fakultäten I und II absolvierten nach ihrem Studium ein Praktikum
- → Generell keine Generation Praktikum

Herangezogene Personen bzw. Institutionen

	N	M	Std	Anteil wichtigster Faktor
bestehende Verbindungen durch Praktika und/oder Abschlussarbeiten	735	3,9	4,3	17,0%
Hochschullehrer/in	730	2,6	3,8	9,7%
Freunde außerhalb der Universität	727	2,4	3,5	9,0%
durch die Ausbildung/Tätigkeit vor dem Studium	727	2,0	3,5	6,0%
Kontakte bei Messen, Kontaktbörsen usw.	722	1,6	2,9	6,1%
die Agentur für Arbeit	729	1,4	2,8	7,3%

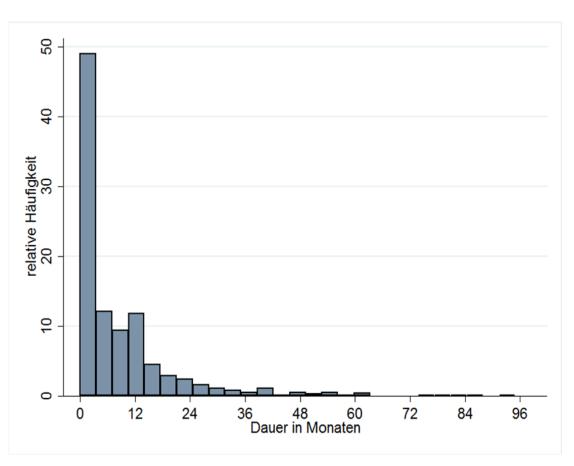
- In erster Linie über Verbindungen aus Praktika/Abschlussarbeiten
- Hochschullehrer, Freunde außerhalb der Universität ebenfalls wichtig
- Insgesamt eher heterogene und fächerspezifische Wege
- Naturw.-tech. Fak. III spielt der Hochschullehre die größte Rolle, sowie die Verbindungen durch Abschlussarbeiten und Praktika (5,2) (Promotion ist hier üblich)
- Naturw.-tech. Fak. II spielt der Hochschullehrer die größte Rolle (4,4)
- Medizin, Phil. Fak. I, II und III Verbindungen durch Praktika und Abschlussarbeiten (4,0 bzw. 4,3)

Weg durch den die erste Stelle gefunden wurde (n= 766)



- Klassischer Weg über die Bewerbung am häufigsten
- Etwa ein Viertel direkt über den Arbeitgeber
- 15% durch Initiativbewerbung
- Mediziner und Absolventen der Naturw.-tech. Fak. III bewerben sich eher selten auf Ausschreibungen (30% bzw. 39%)
- Mediziner eher auf Verdacht (41%)
- Absolventen der Naturw.-tech Fak. I und III waren relativ häufig schon vorher auf der Stelle tätig (17% bzw. 25%)

Dauer der Stellensuche (n=735)

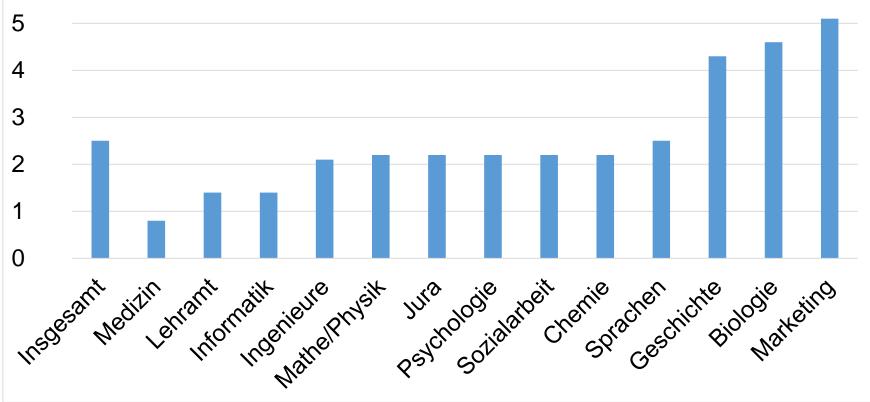


- Im Mittel 6,8 Monate
 Ohne Kontrolle von Drittvariablen benötigten Absolventen der
- Rechts- und Wirtschaftsw. Fak. 8 Monate
- Medizinische Fak. 7 Monate
- Phil. Fak. I und II 8 Monate
- Phil. Fak. III 10 Monate
- Naturw.-tech. Fak. I 7 Monate
- Naturw.-tech. Fak. II 6 Monate
- Naturw.-tech Fak. III 10 Monate

Exkurs amtliche Statistik

Auswertungen der amtlichen Statistik





- Aktuell 2,5% Arbeitslosigkeit unter Akademikern → nahezu Vollbeschäftigung
- Abschluss eines Universitätsstudiums als beste Absicherung gegen Arbeitslosigkeit



Auswertungen der amtlichen Statistik 30 25 20 15 10 5

Quelle: IAB-Berechnungen auf Basis Mikrozensus und Arbeitslosenstatistik der BA

- Im Verhältnis zum Anstieg der Arbeitslosigkeit Anfang der 1980er, Anfang der 1990er Jahre und Anfang des 21. Jahrhunderts waren die Akademiker in einem geringeren Ausmaß betroffen
- mögliche Einflussfaktoren: Inflationierung von Bildungsabschlüssen und demographische Effekte

Berufliche Ausbildung ---- Ohne Berufsabschluss

Insgesamt

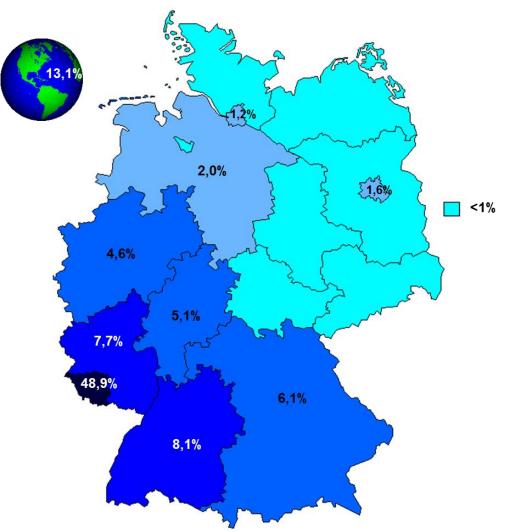
Hoch-/Fachhochschule

Dauer der Stellensuche zentrale Ergebnisse der multiplen linearen Regression

- Keine Unterschiede zwischen Männern und Frauen in der Suchdauer (sowohl bivariat als auch multivariat)
- Unter Kontrolle der Kovariaten: Art des Abschlusses und praktische Ausbildungsphase fanden die Mediziner am schnellsten eine Stelle
- Bachelor-Absolventen benötigten für den Eintritt in den Arbeitsmarkt am längsten, etwa ein halbes Jahr länger als Masterabsolventen → Einmündungsprobleme
- Absolventen die ihre erste Stelle im Saarland fanden, fanden ihre Stelle genauso schnell wie außerhalb des Saarlandes oder außerhalb Deutschlands

Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Verteilung des Arbeitsortes (n=741)



- 49 % traten ihre erst Anstellung im Saarland an
- rd. 38 % teilen sich auf die anderen Bundesländer auf
 - RLP und BW traten jeweils rund 8 % eine Stelle an
 - BY, HE und NRW fanden 5 % bis 6 % ihre erste Stelle
 - NI, HA und BE gingen jeweils 1 % und 2 %
 - jeweils weniger als ein Prozent der Befragten verteilten sich auf die anderen Bundestländer
- → desto weiter weg die Bundesländer vom Saarland liegen, desto weniger Absolventen suchten bzw. fanden dort auch ihre erste Arbeitsstelle
- 13 % im Ausland (davon 18 % in Frankreich und 27 % in Luxemburg)
- vgl. Kaul, Hagedorn und Schieler (2013) 43% im Saarland, Analyse jedoch ohne Selbstständige, Promovierte und Lehrer



Ort der ersten Erwerbstätigkeit

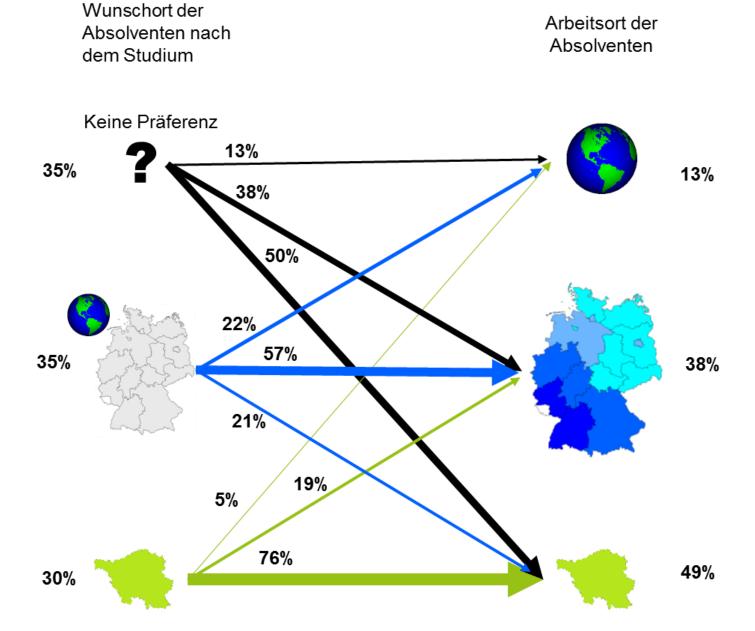
Verteilung des Arbeitsortes nach Fakultäten (n=737)

	Saarland	außerhalb des Saarlandes	Ausland	Gesamt
Rechts- und Wirtschaftsw. Fak.	38%	51%	12%	100%
Medizinische Fak.	52%	42%	6%	100%
Phil. Fak. I und II	45%	35%	20%	100%
Phil. Fak. III	58%	35%	7%	100%
Naturwtech. Fak. I	47%	37%	15%	100%
Naturwtech. Fak. II	57%	35%	9%	100%
Naturwtech. Fak. III	63%	21%	16%	100%
Gesamt	49%	38%	13%	100%

- Die Hälfte der Absolventen der Rechts- und Wirtschaftsw. Fak. findet ihre erste Anstellung im übrigen Bundesgebiet (Juristen rund 75%)
- 63% der Absolventen der Naturw.-tech. Fak. III finden ihre erste Anstellung im Saarland

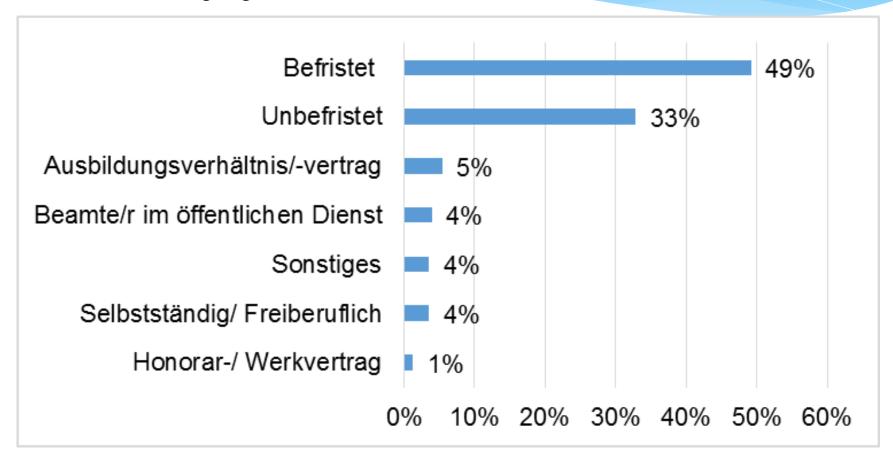
Ort der ersten Erwerbstätigkeit

Wunschort und Realisierung (n=741)



Art der ersten Erwerbstätigkeit

Art der Beschäftigung (n=752)



Im der zweiten Erwerbstätigkeit: 47% unbefristet und 36% befristet

Art der ersten Erwerbstätigkeit

Branche der Beschäftigung (n=718)

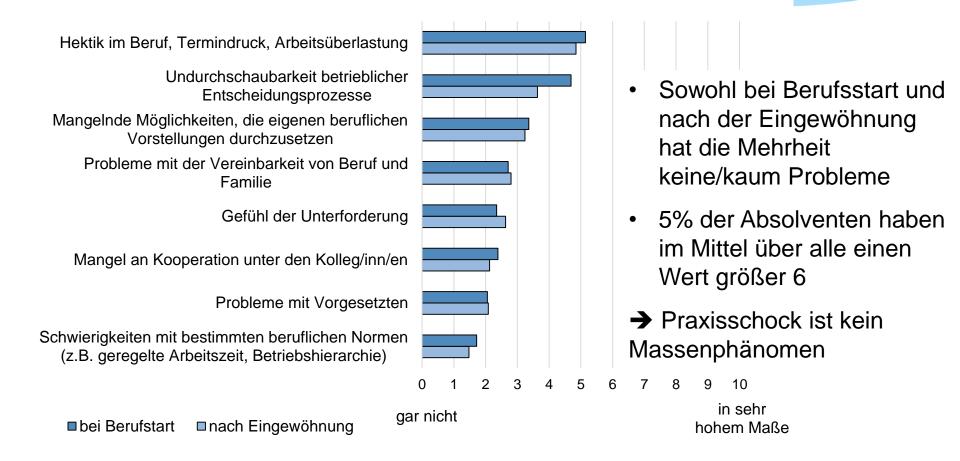
Branche	absolute	relative
	Häufigkeit	Häufigkeit
Energie- und Wasserwirtschaft, Bergbau, Industrie	45	6%
Dienstleistungen	220	31%
Bildung, Forschung, Kultur	254	35 %
Verbände, Organisationen, Stiftungen	41	6%
Sonstiges	158	22%
Gesamt	718	100%

Unbefristet beschäftigte Absolventen:

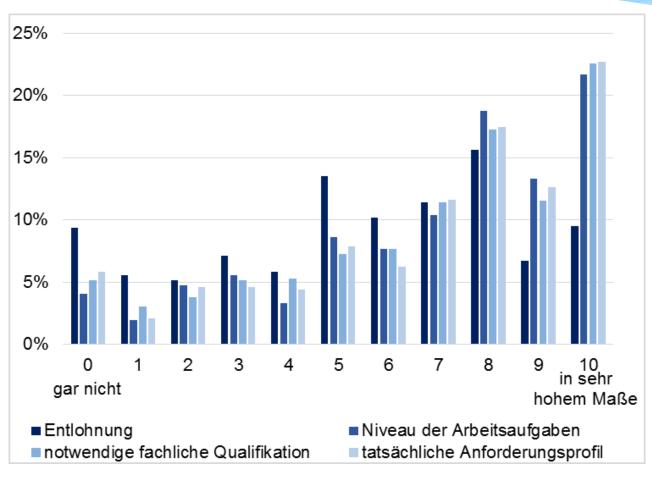
- 35% in der Industrie
- 41% im Dienstleistungsbereich
- 12% in Bildung, Forschung & Kultur
- 8% in Verbänden, Organisationen, Stiftungen



Aufgetretene Probleme (n=697 bis 718)



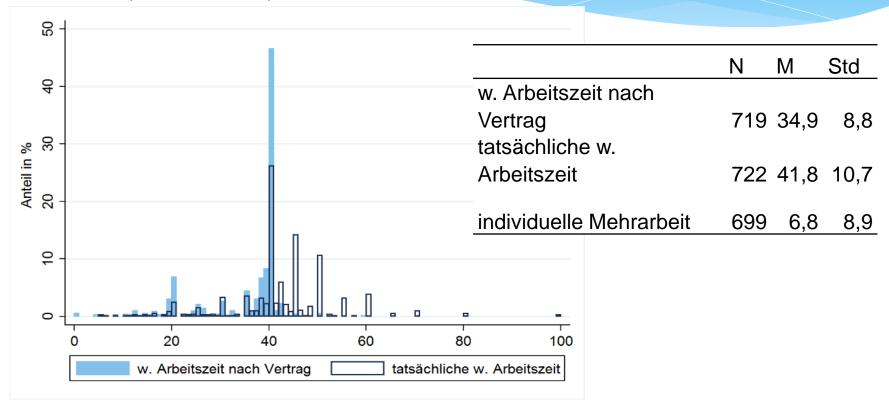
Berufsadäquatheit (n=717 bis 722)



- schwacher
 Zusammenhang der
 Entlohnung mit der
 Fakultät
 - Absolventen der drei Phil. Fak. gaben eher an, dass die Entlohnung nicht berufsadäquat ist (Werte kleiner/gleich 5 53 % bis 61 %)
- Medizin und Naturw.tech. Fak. I (35 %)



Arbeitszeit (n=722 bis 719)



- Rund zwei Drittel der Absolventen haben eine Vollzeitstelle
- Fast 70% der Absolventen leisten Mehrarbeit
- Im Schnitt 7 Stunden wöchentliche Mehrarbeit



Arbeitszeit nach Fakultäten (n=722 bis 719)

		t tatsächliche w. Arbeitszeit		Prozentuale indiv. Mehrarbeit
Rechts- und Wirtschaftsw. Fak.	37,7	44,9	7,4	19%
	(6,1)	(10,2)	(8,5)	(21%)
Medizinische Fak.	39,2	49,8	10,6	29%
	(5,2)	(11,4)	(10,9)	(32%)
Phil. Fak. I und II	32,1	37,8	5,0	21%
	(10,5)	(10,1)	(7,4)	(48%)
Phil. Fak. III	31,4	37,7	6,4	29%
	(10,2)	(12,8)	(10,6)	(66%)
Naturwtech. Fak I	37,8	42,6	4,4	13%
	(5,6)	(7,0)	(5,6)	(20%)
Naturwtech. Fak II	35,8	42,9	7,1	29%
	(7,3)	(5,8)	(8,5)	(54%)
Naturwtech. Fak III	31,8 (10,0)	42,8 (9,4)	11,1 (10,2)	47% (50%)

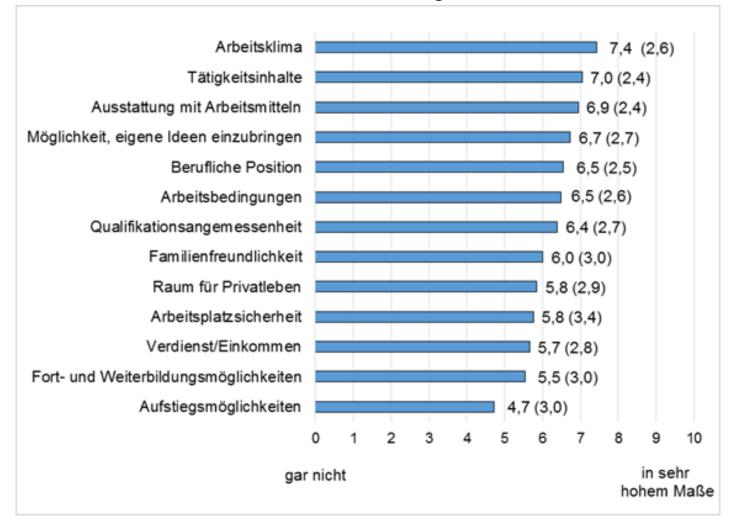
Höhe des monatlichen Netto-Einkommens:

Im Schnitt 1973€ (Std=1003€)

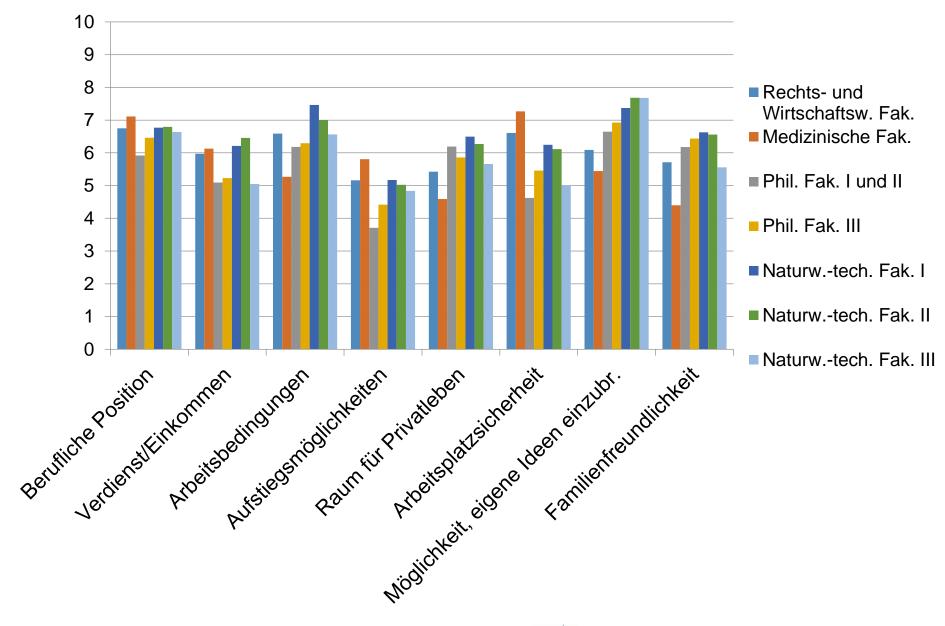
Ergebnisse der multiplen linearen Regression (n=602)

- Nach Kontrolle der Kovariaten verdienen m\u00e4nnliche Absolventen 225€ mehr als weibliche Absolventen
- Absolventen der Phil. Fak. I/II und III verdienen im Schnitt 417€ bzw. 382€ weniger als die Mediziner
- pro Stunde Mehrarbeit verdienen Absolventen rund 12€ mehr pro Stunde
- Befristet beschäftigte Absolventen verdienen 282€ weniger als unbefristet Beschäftigte
- Im Schnitt gibt es zwischen den Absolventen, die im Saarland arbeiten und den Absolventen, die nicht im Saarland arbeiten keine signifikanten Unterschiede, Absolventen die im Ausland arbeiten verdienen 334€ mehr
- Arbeitnehmer in mittleren und großen Unternehmen verdienen 337€ bzw. 228€ mehr als Arbeitnehmer in Kleinstunternehmen

Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit:

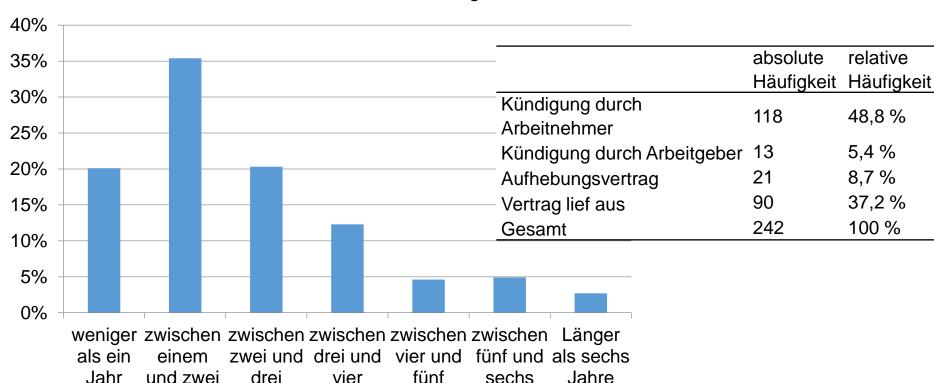


Zufriedenheit mit der ersten Erwerbstätigkeit nach Fakultäten (Auswahl der Items)



Dauer der ersten Erwerbstätigkeit

- 47% der Absolventen hatten zum Zeitpunkt der Befragung noch ihre erste Stelle inne
- Die anderen hatten im Schnitt 1,8 Jahre dort gearbeitet



Jahren

Jahren

Jahren

Jahren

Jahren

Wechsel der Arbeitsstelle

Gründe für den ersten Wechsel (Ergebnisse der multiplen logistischen Regression)

- Absolventen, deren erste Stelle eine hohe vertragliche Wochenarbeitszeit umfasste, wechselten eher die Anstellung (Mehrarbeit hatte keinen sign. Effekt)
- Zufriedenheit mit den T\u00e4tigkeitsinhalten, den Aufstiegsm\u00f6glichkeiten, der Arbeitsplatzsicherheit und dem Arbeitsklima f\u00fchrten eher zu einem Verbleib

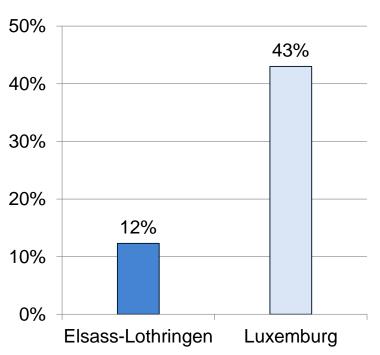
Gründe für den zweiten Wechsel (Ergebnisse der multiplen logistischen Regression)

- Wahrscheinlichkeit für einen männliche Absolventen beträgt etwa 43 %, für weibliche Absolventen beträgt sie dagegen nur 28 %
- Absolventen die unzufrieden mit dem Raum für Privatleben, der Ausstattung mit Arbeitsmitteln und auch dem Arbeitsklima waren, wechselten eher ihre Stelle
- → Zweiter Wechsel in Abhängigkeit mit der Zufriedenheit mit der Ausgestaltung der Stelle, Arbeitsplatzsicherheit nicht von Bedeutung, weiche Faktoren überwiegen vor allem beim zweiten Wechsel
- → Einkommen hatte keinen Einfluss



Arbeitsmarkt Großregion Saar-Lor-Lux – eine Illusion?

Je Luxemburg und/oder Elsass-Lothringen als Region für die Stellensuche in Betracht gezogen? (n=1058)



Gründe dafür sind:

- die Sprache
- keine Bereitschaft zur Mobilität (Nähe zur Freunden und Familie)
- Aussichten auf eine Stelle werden gering eingeschätzt (vor allem in Elsass-Lothringen)
- im Vergleich wird Luxemburg von den Absolventen was innovative Ideen, Angebote an Fachkräften und Hochschulabsolventen und akademische Topleistungen anbelangt deutlich positiver angesehen als Elsass-Lothringen

Zusammenfassung

- fast 80% erhielten zur Finanzierung ihres Studiums Geld von ihren Eltern, drei Viertel verdienten selbst Geld, lediglich ein Fünftel der Befragten bezog BAföG
- etwas mehr als zwei Drittel würden auch nach heutigem Wissensstand wieder ein Studium an der UdS aufnehmen
- keine Generation Praktikum, nur ein Fünftel der Absolventen machte ein Praktikum
- 49 % der Absolventen nahmen ihre erste Erwerbstätigkeit im Saarland auf, 13 % der Befragten, fanden ihre erste Stelle im Ausland (von diesen 18 % in Frankreich und 27 % in Luxemburg)
- Praxisschock kein Massenphänomen
- 72 % der Absolventen waren bezogen auf das Niveau der Arbeitsaufgaben adäquat beschäftigt
- zwei Drittel der Absolventen arbeitete in ihrer ersten Stelle nach Ihrem Studium in Vollzeit
- 70 % der Befragten leistete mehr als die vertragliche Arbeitszeit, im Durchschnitt etwa 7
 Stunden mehr pro Woche
- Im Schnitt verdienen die Absolventen monatlich 1.973 € netto
- Einkommen ist abhängig vom Fach, der Art des Abschlusses, dem Umfang und der Größe des Unternehmens
- Rund die Hälfte der Absolventen kündigte selbst, 37 % lief der Vertrag aus, bei 9 % wurde ein Aufhebungsvertrag geschlossen und lediglich bei 5 % gab es eine Kündigung durch den Arbeitgeber
- Wechsel erfolgte nicht aufgrund des Gehalts sondern bzgl. weicher Faktoren (Zufriedenheit mit Arbeitsplatz)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!